

trafen sich die beiden Theile; es wurden der Sitte gemäß Lanzen gebrochen und Wettrennen gehalten. Nachdem die erste Begrüßung der Frauen und Ritter stattgefunden hatte, begab sich Rüdiger zu seiner Gemahlin, welcher eine Sorge vom Herzen fiel, als sie ihn von der weiten Reise wohlbehalten heimgekehrt sah. Chriemhilde ritt auf Gotlinde und ihre Frauen zu, von dem Bischofe Pilgerin und Eckwart geleitet, ließ sich schnell aus dem Sattel heben und küßte Gotlinde, welche ihre herzlichste Freude äußerte, sie in ihrem Lande zu sehen und zu begrüßen.

Bald war die beiderseitige Bekanntschaft geschlossen, man ritt im freundlichen Gespräche zu den Gezelten hin, wo, nach gastlicher Pflege, die Nacht zugebracht wurde. Des nächsten Morgens waren die Thore der Burg von Bechlarn weit aufgethan, wo Rüdigers Tochter bereits stand, um die Gäste zu empfangen. Sie gaben sich die Hände, und traten in einen herrlichen Pallast, unter welchem die Donau hinsloß; da saßen sie an der Kühlung, und verkürzten sich die Zeit. Laut bedauerten Chriemhildens Ritter, daß sie nicht länger verweilen durften. Chriemhilde gab Gotlindens Tochter zum Abschiede zwölf Armspangen und einige der schönsten Prachtkleider, die sie mitgebracht hatte, und beschenkte das Ingesinde reichlich; Gotlinde erwiderte die Gabe durch Geschenke, die sie unter die Ritter vom Rheine vertheilte. Nach dem Imbiß wurde aufgebrochen. Rüdigers Tochter sagte beim Abschiede zu Chriemhilde, wenn sie es zugebe, so würde ihr lieber Vater ihr gewiß gerne die Erlaubniß ertheilen, sie in Gzels Lande zu besuchen. Chriemhilde hatte ihre Freude an dem herzlichsten und unbefangenen Wesen des jungen Mädchens. Sie sahen einander nicht wieder. Zu Melk brachte man ihnen zum Willkommen Wein in Goldgefäßen auf der Straße entgegen. Ein Wirth war dort gesiedelt, Altalt mit Namen, dieser wies ihnen den Weg in das Oesterreicherland, gegen Mautern an der Donau nieder. Hier schied der Bischof von seiner Richte, wünschte ihr Wohlergehen, und ermahnte sie, Hekens Beispiel sich vor Augen zu halten.

An der Traisen lag eine reiche Burg, Zeißenmauer genannt, welche dem Könige der Hunnen gehörte; dort hatte einst Helle gewohnt, deren Platz nun Chriemhilde einnehmen sollte. So weit erstreckte sich Gzels Herrschaft, an dessen Hofe die kühnsten Helden versammelt waren, Christen und Heiden, in buntem Gemisch; denn der König gestattete jedem in der Weise zu leben, welche ihm gefiel.